

BIKERPOST

Mitteilungsblatt Christlicher Motorradfahrer

Frühjahr/Sommer 2025



BMW
MOTORRAD

TEST

BMW F 900 GS

Tourenbericht

TOUR DE
LA BAGUETTE



Erfahrungsbericht

ETZ
251



**FreiZeiten
und
Termine**



Editorial



Liebe Leser, es gibt eine gute Nachricht. Wir haben den Winter 24/25 überstanden. Während ich diese Zeilen schreibe, ist es gerade noch einmal kalt geworden. Heute Morgen zeigte das Thermometer 0°C an. Doch die Knospen an den Bäumen und Sträuchern weisen deutlich darauf, dass die Saison nun so richtig Fahrt aufnimmt. Schon gab es die ersten OpenAir-Motorradfahrergottesdienste und viele werden ihnen noch folgen. Wir haben auch für die Saison 2025 viele Termine im Angebot. Motorradfahrergottesdienste gibt es ja nicht nur in Sachsen sondern auch darüber hinaus. Aber ich bin mir ziemlich sicher, dass es nirgendwo in Deutschland so ein vielfältiges Angebot gibt. Egal in welcher Region Sachsens, du wirst im Laufe eines Jahres, einer Saison einen Motorradfahrergottesdienst vor der Haustür erleben können. Aber auch zu denen, die etwas weiter weg sind, laden wir herzlich ein –

kann man doch solch einen Gottesdienstbesuch mit einer Ausfahrt kombinieren. Egal wann und wohin ihr unterwegs seid, wir als Redaktionsteam wünschen euch schon mal eine behütete Fahrt. Klingt altmodisch, ist es aber nicht, denn es meint, dass Gott ein Auge auf dich haben soll, wenn du mit der Maschine unterwegs bist.

Wen es weiter in die Welt hinauszieht, findet bei uns auch Reiseangebote. Du findest die Infos dazu auf unserer neugestalteten Internetseite www.cmsev.de. Gern kannst du dich bei uns erkundigen, ob es noch freie Plätze gibt, und genauso gern kannst du mitkommen. Du musst kein Mitglied im CMS sein oder werden, aber du musst dich auf unser Profil als Christliche Motorradfahrer einlassen. Das bedeutet zum Beispiel, dass wir jeden Morgen zu einer Andacht und einem Gebet einladen.

Übrigens gab es 1994 die erste „Bikerpost“, damals auf Initialzündung von Wolfgang Erler hin. Wer hätte es für möglich gehalten, dass wir 31 Jahre später die neue Ausgabe dieses von Laien geschriebenen Heftes in Händen halten? Vielen Dank an alle, die im Laufe der Jahre daran mitgearbeitet haben, die verteilt und gelesen haben. Wir freuen uns in den nächsten 19 Jahren mit euch gemeinsam auf Tour zu sein. Vielleicht schickt ihr uns ja mal ein Foto mit einer Bikerpost in fremden Gefilden! Mal sehen, wohin es die Bikerpost so in Laufe einer Saison schafft.

*Herzliche Grüße und die linke Hand zum Gruß erhoben,
euer Roberto Jahn!*

Unsere Kontaktadressen:

Roberto Jahn (CMS)

Schulweg 1
09496 Marienberg OT Gebirge
Telefon 01 72 / 6 23 77 26
roberto_jahn@web.de

Andreas Tschurn (CMT)

Kirchplatz 1 - 06237 Leuna
Telefon 01 57 / 71 71 05 15
andreas.tschurn@ekmd.de

Theresa Thierfelder (CMS)

Annaberger Straße 51B
09474 Crottendorf
Telefon 01 73 / 8 54 41 53
theresa.thierfelder@gmail.com

Harald Kober (Brandenburg)

Mittelweg 22 - 16515 Oranienburg
Telefon 0 33 01 / 53 07 47

Bankverbindung (CMS):

Sparkasse Chemnitz
Roberto Jahn,
Theresa Thierfelder,
Christian Bätz,
Stefan Markus,
Michael Zimmermann,
www.foto-glaubit.de,
Jeff Hopper/unsplash,
pixabay/pexels,
Thomas Tsch

**Gesamtleitung
und Redaktion
dieser Ausgabe:**
Roberto Jahn

www.cmsev.de

Angedacht

DIE AUSSAAT

Vielleicht kennen einige von euch die Geschichte, die Jesus einmal erzählt hat.

„Ein Bauer ging aufs Feld, um Getreide zu säen. Als er die Körner ausstreute, fielen ein paar von ihnen auf den Weg, andere auf felsigen Boden, wo nur wenig Erde war. Wieder andere Körner auf Dornengestrüpp und die übrigen Körner fielen auf fruchtbaren Boden. Am Ende waren es die Körner die auf fruchtbaren Boden fielen, die zu einer stattlichen Pflanze heran wuchsen und viel Frucht brachten. Die anderen Körner brachten keine Frucht, sie wurden von den Vögeln gefressen, von der Hitze verbrannt, oder von den Dornen erstickt.“ (Markus 4, 3-8 Hfa)

Jesus erzählte gern in Gleichnissen aus der Lebenswelt der Menschen und trotzdem hatten viele Menschen ein Problem, seine Botschaft zu verstehen. Selbst die Jünger hatten Mühe damit, und Jesus musste es Ihnen noch einmal erklären. In unserem Gleichnis sind die Körner die Botschaft Gottes an die Menschen. Die Art des Bodens sind die Menschen, so unterschiedlich und individuell wie Menschen nun mal sind.

Die frohe Botschaft von der Vergebung der Sünden, von Umkehr, wenn man auf dem falschen Weg unterwegs ist und dem ewigen Leben, das für jeden vorbereitet ist, wird sehr unterschiedlich wahrgenommen. Manche Leute vergessen sie schnell wieder und gehen weiter ihren Weg. Andere

nehmen die Botschaft mit Begeisterung auf und ändern ihr Leben, doch bei den ersten Problemen und Anfechtungen fallen sie zurück. Wieder andere hören die Botschaft, doch die verlockenden Dinge dieser Welt wie Vermögen, Urlaub, Genuss, Macht, Ansehen und vieles mehr sind wichtiger und die Botschaft wird erstickt.

Aber dann gibt es auch Menschen, die wie der fruchtbare Boden sind, auf den die Saatkörner fallen: „Sie hören Gottes Botschaft, nehmen sie an und bringen Frucht, dreißig-, sechzig- oder hundertfach.“ (Markus 4, 20 Hfa) Was ist wohl mit der Frucht gemeint? Wenn wir Jesus in unserer Leben einlassen und die Liebe VON Jesus in uns immer größer wird, werden wir unsere alten Ecken und Kanten immer mehr ablegen, dann werden wir Jesus immer ähnlicher. Das bemerkt natürlich unser Umfeld und wir sind auf dem Weg, immer mehr Frucht zu bringen, ja andere von Jesus zu begeistern.

Kennst du solche Leute? Wo stehst du? Du hast sicher schon die Botschaft Gottes an dich gehört. Auf was für einen Boden sind die Körner bei dir gefallen? Ich wünsche dir, dass du fruchtbarer Acker wirst, falls du es noch nicht bist. Sei gesegnet!

Sven Bengisch



Holzschnitt von Paul Sinkwitz
Stiftung Christliche Kunst Wittenberg
Foto-Studio Kirsch, Wittenberg
<https://global.museum-digital.org>

UNTERWEGS

Tourenbericht TOUR DE LA BAGUETTE

Text & Fotos: **Theresa Thierfelder**

Südfrankreich 2024

Ich kann kein Französisch und die Franzosen können nur Französisch. Das wurde mir jedenfalls immer über die Franzosen erzählt. Und erfahrungsgemäß ist in jedem Klischee zumindest ein Funken Wahrheit enthalten. Darum habe ich bisher von Frankreich nicht mehr gesehen als Straßburg.

Aber im August 2024 wagen wir es: Mit Hilfe von Händen, Füßen und Übersetzer-Apps ziehen wir los, die Sprachbarriere zu durchbrechen. Unser Ziel sind die Seealpen rund um den Lac de Serre-Ponçon. Ursprünglich wollten wir zelten, doch schon meine ersten Anfragen laufen ins Leere. Entweder sind die Zeltplätze ausgebucht oder wir hätten zu völlig überteuerten Preisen auf einem Wohnmobilstellplatz unser Zelt aufschlagen können. Gemütlich klingt anders. Während ich online weiter nach Übernachtungsmöglichkeiten suche, ploppt eine Anzeige auf: Ein kleines Chalet in den Bergen, mehrere Schlafzimmer, Küche – ganz für uns allein. Perfekt.

Am Morgen des 08.08. geht es los. Erster Treffpunkt: Rastplatz Himmelkron an der A9. Nach einem kurzen gemeinsamen Gebet starten wir und übernachten nach der Tagesetappe in Wittenheim, Frankreich. Ich habe „mit Frühstück“ gebucht und der Vermieter der Ferienwohnung meint, er hätte uns alles in die Küche gestellt. Als ich die Ferienwohnung betrete, finde ich auf der Küchentheke ein Brioche-Toast und zwei Packungen Saft. Hilfesuchend öffne ich die Kühlschranktür: Gähnende Leere. „Das ist also französisches Frühstück!“ denke ich mir. Gut, dass wir eigenes Essen dabei haben.

Am nächsten Morgen geht es weiter Richtung Süden. Die Tagesetappe (zum großen Teil Autobahn) ist zwar „nur“ 600 km lang, doch die letzten 100 km kosten uns ca. 2 Stunden Fahrzeit. Zu spät merke ich, dass Google Maps uns nach Grenoble nicht über die Bundesstraße durch Gap schickt, sondern über eine schmale Passstraße. Der Ausblick ist wunderschön, aber in den engen Kurven mit Gegenverkehr steigt bei den Fahrern von Bus/Auto mit Motorradhänger der Adrenalinspiegel schon ein kleines bisschen. Schließlich erreichen wir unser Chalet bei Réallon, mit herrlichem Blick auf die franzö-

sischen Seealpen. Nach dem Abendessen lernen wir Thomas kennen. Also eigentlich lernen wir zuerst seinen Hund kennen, der mit uns Bekanntschaft schließen möchte. Wir kommen ins Gespräch (mit Thomas, nicht mit dem Hund) und er erzählt uns, wie begeistert er von deutschem Bier ist. Am Ende des Gesprächs tauschen wir: deutsches Bier gegen französisches Bier. Und Überraschung: Scheinbar können die Franzosen auch gutes Bier brauen. Chapeau!

Am 10.08. starten wir zur ersten Tour. Ziel ist der Col d'Espreaux. Von Barcilonnnette aus schlängelt sich eine kleine Straße hinauf auf den Pass. Er liegt mit 1158 m nicht besonders hoch, aber auf den letzten Kilometern vor der Passhöhe verwandeln sich die grünen Wiesen immer mehr in interessant gefaltete Felsformationen. Das zerfurchte Gestein der „Terre Noires“, der „schwarzen Erden“ wirkt wie eine karge Mondlandschaft.

Da wir Temperaturen um die 30°C haben, kühlen wir uns auf der Rückfahrt in einem kleinen See ab. Abends beschließen wir, in den nächsten Tagen die höchsten Pässe anzugehen, um der Hitze zu entkommen.

Die Tour am nächsten Tag führt uns zum Col de la Bonette, einer der höchsten Alpenpässe (2715 m). Über Guillestre und den Col de Vars gelangen wir in den Nationalpark Mercantour. Oben am Col de la Bonette angelangt sind es angenehme 19°C. Als wir die Motorräder an

der Ringstraße am Gipfel abstellen, habe ich noch Andreas' Satz von heute Morgen im Ohr: „Ich war da schon mal. Wenn wir oben sind, können wir von der Ringstraße hoch bis auf den Gipfel laufen. Das sind nur 60 m.“ Mein Gehirn braucht kurz, bis mir klar wird, dass er nicht die Wegstrecke, sondern 60 Höhenmeter meinte. Landstreicherei. Aber wir begeben uns trotzdem auf Wanderschaft und genießen kurz darauf ein atemberaubendes Alpenpanorama.

Als wir abends zurück zu unserem Chalet kommen, ist in der kleinen Ferienhaus-Siedlung ganz schön viel los. An der Skilift-Station findet die „Musique au sommet“ statt. So genießen wir abends Musik einer Swing/Electro Band unter freiem Himmel.

Am 12.08. steht der Col d'Izoard auf dem Programm. Über Guillestre schlängeln wir uns durch die Schlucht des Flusses Guil und erreichen die wüstenartige Casse déserte. Zufällig besuchen wir den Pass an seinem 90. Geburtstag. Hätten wir das gewusst, hätten wir Kuchen mitgebracht. Auf dem Rückweg halten wir in einem kleinen Restaurant mit Livemusik und genießen die regionalen Spezialitäten.

Nach zwei Tagen Touren gönnen wir uns eine Pause. Vormittags geht es mit dem Lift auf den Berg, danach wandern einige zurück. Nachmittags entspannen wir am Lac de Serre-Ponçon, bevor ein aufziehendes Gewit-



Col d'Espreaux



Col de la Bonette



Col d'Izoard



Embrun





ter uns zurück ins Chalet treibt. Bis in die Nacht hinein können wir noch das Wetterleuchten vom Balkon aus bestaunen.

Am nächsten Tag fahren wir über den Col Lebraut in Richtung Süden. Kurz nach dem Col de Sagnes führt die Straße über die Les Tourniquets de Bayons, die eine der schmalsten, kleinsten Straßen ist, die ich bisher gesehen habe.

In Sisteron bestaunen wir die Aussicht auf die Zitadelle und fahren dann in Richtung des nächsten Passes, bis sich „irgendwo im Nirgendwo“ ein beeindruckendes Alpenpanorama auftut. Die Strecke ist so abwechslungsreich, dass es nicht möglich ist, überall für ein Foto anzuhalten.

In Digne-les-Bains folgen wir der Bléone flussaufwärts in den UNESCO Géoparc de Haute-Provence. Direkt von der Straße aus sieht man eine große Gesteinsplatte, auf der man auf 320 m² Fossilien und Ammoniten bestaunen kann. Auf den kommenden 24 km führt die kurvige Straße durch den Clue de Barles. Gebirgsflüsse haben in die Felskämme aus Kalkstein tiefe Schluchten gegraben, die sich an manchen Stellen zu sogenannten „Clues“ verengen, wo der Fels der Straße bedrohlich nahekommt. Wie durch ein Nadelöhr fahren wir durch den unbeleuchteten grob gehauenen Tunnel im Felsen. Kurz vor Verdaches biegen wir ab und halten am Cascade du Saut de la Pie. Neben einer hoch aufragenden

den Steilwand versteckt sich dieser Wasserfall direkt hinter einer Kurve. Nun haben wir an einem einzigen Tag wahrscheinlich fast jedes erdenkliche Naturschauspiel gesehen.

Unsere letzte Tour führt uns zum Col du Noyer. Wir starten bei bewölktem Wetter und verhältnismäßig kühlen Temperaturen. Am Col de Manse liegt der Nebel wie eine Decke im Tal vor uns. An der Auffahrt zum Col du Noyer brechen dann die ersten Sonnenstrahlen durch und nach der Passhöhe fahren wir den Rest des Tages bei strahlendem Sonnenschein. Auf der Rückfahrt halten wir kurz vor unserem Quartier, um zu tanken. Und natürlich ... Baguette! Wir brauchen Baguette!!

Auf den letzten Kilometern halten wir an einer Stelle, wo man einen guten Blick über den Lac de Serre-Ponçon hat und positionieren uns mit unseren Baguettes neben unseren Motorrädern für ein Gruppenfoto.

Und das war sie: Die „Tour de la Baguette“! Am 16.08. treten wir die Heimreise an. Dieses Mal nehmen wir die Route über Gap und kommen nach einer Zwischenübernachtung bei Kingersheim wieder gut zu Hause an.

Fazit: Die landschaftliche Vielfalt, die man in den französischen Seealpen erleben kann, ist auf jeden Fall eine Reise wert! Und was die Sprachbarriere anbetrifft: Schon ein einfaches ‚Bonjour‘ oder ‚Merci‘ öffnet manchmal Türen und sorgt für Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit. 😊

Lac de Serre-Ponçon



Gruppenfoto am Lac de Serre-Ponçon



ICH BIN Worte Jesu



Ich bin die Tür.

Johannes 10, 9



Endlich mal wieder ein freier Samstag ohne Verpflichtungen. Die Sonne scheint, die Temperaturen stimmen und kein Regen ist in Sicht. Also nix wie rein in die Motorradklamotten und rauf auf den Bock. Ich fahre einfach drauflos – der Weg ist heute das Ziel – die Alltagsorgen werden kleiner und Entspannung setzt ein. Ich danke Gott, dass ich diese Freiheit leben und genießen kann.

Unterwegs halte ich gerne an Dorfkirchen an, die mir besonders ins Auge fallen. Ich liebe diese alten Gemäuer, denn sie stecken voller Lebens- und Glaubensgeschichten. Auf dem Weg zur Eingangstür hoffe ich, dass irgendwo ein Schild hängt mit den Worten „offene Kirche“ oder die Tür einfach nicht verschlossen ist. So wie bei Autobahnkirchen üblich, ist es leider nicht überall. Aber manchmal habe ich Glück und die Tür öffnet sich für mich. Ein paar Minuten Rast für die Seele im angenehm kühlen Gotteshaus, bevor die Tour weitergeht und der Gasgriff angemessen gedreht werden will.

Im Leben ist es gut, wenn uns bestimmte Türen nicht verschlossen bleiben. Oft braucht es dafür aber auch Initiative von uns. Wir müssen uns in Bewegung setzen, mutig auf unser Ziel zugehen und dann auch die Klinke herunterdrücken. Ob wir wirklich eintreten können, werden wir erst dann erfahren.

Im Johannesevangelium sagt Jesus von sich: **„Ich bin die Tür...“** Ein starkes Bild! Jesus öffnet uns nicht nur die Tür zum Reich Gottes und führt uns in seine Gemeinschaft, sondern er ist selbst diese Tür: **„...wenn jemand durch mich hineingeht, so wird er gerettet werden“** (Johannes 10, 9). Jesus zeigt uns das Heil nicht nur, sondern er bringt es. Und wie bei der Kirchentür vorhin, ist es auch hier gut, wenn wir selbst Initiative zeigen und uns in Bewegung setzen: Mit Gott ins Gespräch gehen (beten) und unsere Wünsche, Fragen und Zweifel zu ihm bringen. Ich glaube fest, dass dann die Tür für uns alle geöffnet sein wird, denn Jesus verspricht: **„Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.“** (Matthäus 7, 7)

Die linke Hand zum Gruß!

Andreas Tschurn, Pfarrer in Leuna



Kindermund: „OPA CHRISTIAN MOTORRAD FÄHRT“

So ist das eben, wenn man mit 45 (+23!) Jahren seinen zweijährigen Enkel bei sich hat und dieser begeistert um ein „echtes“ Motorradgespann herumläuft. Na klar freute ich mich riesig über seinen Ausspruch! Wer mich kennt, weiß, dass ich mich bisher nie auf ein bestimmtes Motorrad festlegt habe. Meist fuhr ich das Teil, was mir „zuliief“, bis ich mich auf meine XTZ 750 fixierte. Immer hatte ich aber ein großes Manko: Meine Gemahlin Andrea fährt nicht wirklich mit mir Motorrad. Unsere freie Zeit möchte ich aber gern mit ihr gemeinsam verbringen. Eines Tages stach mich der Hafer – besser: Unser Vati im Himmel schenkte mir seine Idee zu diesem Thema. Jedenfalls fragte ich meine Frau, ob sie es sich vorstellen könne, im Gespannschiff mitzufahren. Ohne Einschränkungen dazu erhielt ich die spontane Antwort: „Ja, das könnte ich.“ Da ich kein „Nein“ hörte, wusste ich um mei-

ne neue wichtige Aufgabe. Aufwand-Nutzen, Preis-Leistung und meine Motor-Gefühle bestimmten mich dabei, mir eine solches Motorradgespann zu suchen. Schließlich landete ich „made in sachsen“ bei einem MZ-Gespann. Der vielen uns bekannte Bernd Buschmann vermittelte mir dann ein ETZ 251-Gespann aus 06/1989, welches nur drei Kilometer entfernt von unserer Werkstatt stand. Der spätjugendliche 80-jährige Zweirad-Meister Hein Ebersbach aus meinem Heimatort brachte dann das Teil wieder richtig auf Vordermann. Und jetzt kommt ein Greenhorn ins Spiel! Das bin oder war ich: Keine Erfahrung im Gespannfahren, viele gute und wichtige Hinweise beim Fahren von Rechts- und Linkskurven, Bremsverhalten und meinem sturen Wunsch und Willen, das Gespann zu beherrschen. Meine erste Erfahrung mit einem Gespann ist, dass ein Unterschied wie Tag und Nacht zwischen Solo- und Gespannfahren besteht!

Entweder mag ich es, Gespann zu lenken, oder ich lass es lieber sein! Mich verlässt jedenfalls das Grinsen im Gesicht dabei nicht – Affengeil! Ich denke wirklich, dass unser Vati im Himmel sich freut, wenn wir beide mit unserer „Gespann-Schnucki“ unterwegs sind. Der Heilige Geist hilft mir so vorsichtig und besonnen zu fahren, dass Andrea sich sicher fühlt und gern mitfährt. Ab und zu gehen aber trotzdem die Pferde mit mir durch. Was erwartest du denn von mir? Übrigens steht schon das zweite Gespann bei uns zu Hause: eine Ural 650 aus 1995! Gott beschenkt uns so reich!

Christian Bätz





Text:
Roberto Jahn
Fotos:
Stefan Markus,
Roberto Jahn
Testfahrer:
Roberto Jahn

BMW F 900 GS

Es ist Mittwochmorgen und das Thermometer zeigt 6°C. Die Nacht über hat es geregnet. Eigentlich ist das nicht mein Wetter, um Motorrad zu fahren. Es nützt aber nichts, der Termin in der Chemnitzer BMW-Niederlassung steht. 8.00 Uhr muss ich da sein. Eigentlich ist es eine Strecke von max. 45 Minuten, doch wie alle Jahre wird die B 174 gebaut. Für alle eine Qual und ich versteh auch nicht, wieso ein Bauabschnitt von zwei Kilometern vier Monate braucht. Fahre ich auf den Adventuretouren durch Rumänien, Tschechien oder Polen, dann wird da eine Ampel aufgestellt, am Morgen wird der alte Asphalt abgefräst und am Abend rollt der Verkehr wieder drüber. Das ist keine Mär, sondern das habe ich so schon mehrmals erlebt. Irgendwas läuft hier gewaltig schief! Nun habe ich mich aber über die Umleitung bis nach Chemnitz durchgearbeitet, gebe gleich mein Motorrad zur Durchsicht ab und bekomme die 900er, wie

verabredet, zum Test. Erklärungen braucht es wenig. Vieles funktioniert wie an ihrer großen Schwester, nur gibt es nicht ganz so viel Optionen. Vor mir steht eine optisch gelungene sportliche Enduro, allerdings wie meist in diesen Fällen, mit Straßenbereifung. Ich bin etwas skeptisch, ob man damit auf einem in der Nacht durchgeweichten Feldweg fahren kann. Doch erst einmal geht es auf die nahe Autobahn. Am Rande der A 72 bin ich mit Stefan verabredet, der an diesem Tag die Fotos macht. Inzwischen ist das Thermometer um 4°C gestiegen, der Himmel ist aber immer noch bedeckt. Immer noch kein ideales Wetter für einen Test.

Bei Hartenstein treffe ich auf Stefan. Wir nutzen gleich noch die Gelegenheit, um die F900 GS abseits der Straße zu fahren. Natürlich sind die Reifen nach wenigen Metern vom nassen Erdreich zugesetzt. Egal, um einen Eindruck zu bekommen wird es

schon gehen und es geht. Das Fahrwerk ist sportlich eingestellt, bietet aber noch eine ganze Reihe von Veränderungen an. In jedem Fall, mit den richtigen Reifen, kann man mit dem Motorrad auch richtigen Spaß abseits des Asphalts haben. Allerdings könnte für diesen Fall der Motorschutz noch etwas höher gezogen sein. Erfahrungsgemäß werden solche Motorräder allerdings zu 99 % auf öffentlichen Straßen bewegt.

Der Tank und die Sitzbank sind schmal genug, so dass man auch im Stehen fahren kann. Das ist tatsächlich auch nötig, denn die Sitzbank erinnert ein wenig an ein Folterinstrument: flach, schmal und hart. Also, kurz aus dem Sattel erheben und es geht wieder eine Weile. Wer gern längere Touren fährt, greift wahrscheinlich auf die zweieiige Zwillingschwester, die F900 GS Adventure zurück. Die ist gerade an solchen Stellen deutlich besser für das Reisen ausgelegt.

Kommen wir zur Optik. Schließlich ist sie es, die bei den meisten Fahrern das erste Interesse weckt und die Kaufentscheidung in die Wege leitet. Aussehen ist immer auch Geschmacksfrage. Ich für meinen Teil finde die F900 GS optisch ein tolles Motorrad. Man könnte annehmen, sie käme direkt von einer Rally. Das Motorrad gibt es in den Designs Blackstorm metallic (schwarz), Trophy GS (weiß/blau/rot), sowie Passion (gelb/grau/rot), wie wir es gefahren haben.

Die Zeiten des asymmetrischen Scheinwerfers scheinen vorbei zu sein. Der Scheinwerfer

aus der Baureihe G 310 rundet die sportliche Optik ab. Ein noch kleinerer LED-Lichtstreifen sorgt für das Tagfahrlicht. Darunter prangt ein kleiner Schnabel. Mich hat er nicht gestört, mein Junior meinte allerdings dazu: „Entweder einen richtigen Schnabel oder bitte ganz weglassen.“ Erstaunlich, die Sitzhöhe von 87 cm bereitet mir keine Schwierigkeiten. Ihre große GS-Schwester hat 89 cm und die bringen mich manchmal an meine Grenzen, also aufgepasst, wo man das Motorrad abparkt. Die





**BMW
MOTORRAD**

BMW F 900 GS

TEST



schmale Sitzbank der 900er bringt hier nochmal einen Vorteil, so dass jemand mit 1,80 m Körpergröße immer und überall gut damit zurechtkommt. Die Sitzhaltung ist entspannt und man hat den Eindruck, dass vom ersten Kilometer an alles passt. Einen Sozia-Sitztest haben wir nicht gemacht. Bei Interesse am Motorrad, am besten die Sozia zur Testfahrt mitbringen, denn wenn die sich beschwert, hat man keine Freude am neuem Motorrad. Wir sind nun schon eine ganze Weile im westlichen Erzgebirge unterwegs. Die Fahrfotos müssen gemacht werden. Nicht so einfach bei dem Wetter. Aber die BMW lässt sich locker leicht über die Landstraßen bewegen. Es macht einfach Spaß. Der 895 ccm-Motor zeigt gern, was er kann, wobei der Motor keine Neuentwicklung ist, sondern von den 900er-Modellen X und XR übernommen wurde. Die zwei Zylinder, die in Reihe verbaut wurden, laufen ruhig, fast schon zu ruhig. Am Ende der Abgasabführung zierte ein Akrapovic-Auspuff die GS. Als Fahrer habe ich allerdings nichts davon. Schade, für mich gehört ein guter Sound zum Motorrad.

Der schmale Gitterrohrrahmen ist gelungen, reduziert Gewicht und vermittelt sofort den Eindruck, dass es sich um ein Sportgerät handelt. Selbst auf der Autobahn macht die 900er GS eine gute Figur. Das kleine Windschild hält mehr als es verspricht. Mit 105 PS kann man tatsächlich auch sportlich unterwegs sein. In meinen wilden Jahren, also vor 35 Jahren, da hatten Enduros 45 PS. Davon sind wir heute weit weg. Da aber auch nicht jeder, schon gar nicht abseits von Asphalt, so viel Leistung ans Hinterrad bringt, gibt es jede Menge elektronische Helferlein. Das kann man schön und hilfreich finden oder nicht, es ist aber heute Standard.

Um das Gewicht in Zaum zu halten (219 kg) gibt es bei der 900er auch keinen Kardan. Auf einem Parkplatz fragte mich ein älterer Herr, ob das denn wirklich eine BMW sei, sie hätte doch gar keinen Kardan. Er war erstaunt, dass es inzwischen eine ganze Reihe von BMW-Motorrädern gibt, die mit Kette angetrieben werden. Ich selbst, seit einer kurzen Zeit Kardan-Fahrer möchte das nicht mehr missen und auch bei der Sportlichkeit büßt man

heutzutage nichts mehr ein. Die vordere Doppelscheibenbremse und die hintere Scheibenbremse stammen aus dem Hause „Brembo“, seit Jahren eine sichere Bank für gute Bremsanlagen.

Die F900GS ist bei BMW nicht vom Himmel gefallen. Auch sie hat eine Vorgängerin, nämlich die F850GS. Jedoch ist sie gerade optisch ein ganz neues Motorrad. Im Vergleich zu ihrer älteren Schwester hat sie rund 14 kg abgespeckt. Die Fußrasten wanderten etwas nach unten (2 cm), um ein besseres Fahren im Stehen zu ermöglichen. Im gleichen Atemzug wanderte auch der Lenker 1,5 cm nach oben. Was sich hier liest wie Krümelkackerei, hat große (positive) Auswirkungen beim Fahren.

Die schlauchlosen Reifen werden vorn auf 21 Zoll- und hinten auf 17 Zoll-Felgen gehalten. Auf diese Felgengrößen warten die Freunde der großen GS schon lange, weil sie das Fahren im Gelände deutlich verbessern. Wie mir aus BMW-Kreisen aber zugesteckt wurde, wird das nicht passieren. Schade, vielleicht gäbe es Synergieeffekte und noch zufriedener Kunden!

Erstaunlich, die Zuladung der 900er sind 9 kg mehr als bei ihrer großen Schwester. Die GS 1250 Adventure darf nämlich nur 226 kg tragen. Dämlich nur, dass derzeit keine Koffer für das Motorrad lieferbar sind. Das sollte aber demnächst lösbar sein.

Der Tank fasst 14,5 Liter. Auf der Testfahrt im Drittelmix ($\frac{1}{3}$ Autobahn, $\frac{1}{3}$ Landstraßen, $\frac{1}{3}$ Ortschaften) verbrauchten wir 5,12 Liter. Das ist in Ordnung und reicht rechnerisch für gute 250 km, aber wie schon beschrieben, setzt das Popometer schon vorher den Blinker zur Tankstelle.

Eine Griffheizung und verschiedene wählbare Fahrmodi gehören zur Ausstattung. Alles in allem ein sehr gelungenes Motorrad, das sicher die Schicht der sportlichen Enduristen ansprechen wird. Der Preis beginnt bei 13.750 € – kein Geschenkartikel, aber im Vergleich mit den Konkurrenten in dieser Liga ein mehr als faires Angebot.

www.bmw-motorrad.de/chemnitz





IM RÜCKSPIEGEL Michael Zimmermann

Ein Leben im Überholmodus, bis ein Überholvorgang ganz anders verlief als geplant – aber fangen wir am Anfang an.

Schon in früher Kindheit stellte sich die Leidenschaft für Zweiräder ein. Später kam das Moped und mit 18 Jahren das erste Motorrad, eine Honda Dominator 650. Mit dieser ging es nach kurzer Einfahrzeit auch schnell zur Sache – ganz nach dem Motto „Spaß durch Vollgas.“

Im November 1991 kaufte ich mir meine erste CBR 600. Die ersten Jahre hatten Verkehrsschilder für mich eine sehr geringe Bedeutung. Ich fuhr oft was Straße und Motorrad hergaben, egal ob Inner- oder Außerorts. Mit dieser und der darauffolgenden CBR war ich allein und ab Sommer 1994 zusammen mit Ina meist Volllast unterwegs. Rücklichter sah ich meist nur kurz vor mir. Ich war sehr viel am Überholen. Aals die Kinder dann kamen, nahmen die gefahrenen Kilometer ab, nicht aber die Geschwindigkeit.

Zu meinem 40. Geburtstag stellte ich fest, dass es ein Wunder ist, das ich diesen überhaupt feiern kann. Das Mitnehmen der Kinder hat zu einer deutlichen Reduzierung der Geschwindigkeit beigetragen, aber wenn ich allein und auf freier Strecke unterwegs war, habe ich trotzdem noch gern durchbeschleunigt bis weit ans Limit. Das war auch auf der Fahrt zum Herbsttreffen 2022 am Rätzteich so gewesen. Freie Strecke, geradeaus, also Vollgas und nacheinander durchschalten. Plötzlich spricht Gott in meine Gedanken und

sagt: „...reicht auch.“ Ich schaue auf den Tacho und denke: „Okay, reicht auch“ und lasse den Gasgriff bei der Geschwindigkeit stehen. Keine 10 min später, ich war wieder im Überholmodus und gerade an einem Auto vorbei, spricht Gott: „Lass es ausrollen.“ Es ging bergab und das nächste Auto war vielleicht 200 m entfernt. Standard wäre es gewesen, zügig aufschließen und möglichst gleich zu überholen. Ich ließ es ausrollen und fuhr hinter dem Auto in die nächste Rechtskurve. Plötzlich setzten beide Reifen auf einem Bitumenstreifen nach links und bekamen dann wieder Haftung. Mit höherer Geschwindigkeit wäre es sicherlich nicht so ausgegangen.

Am Sonntag des Herbstmogos 2024 am Rätzteich war ich abends mit unserer jüngsten Tochter mit dem Motorrad unterwegs. Es war eine sehr schöne Strecke mit übersichtlichen und unübersichtlichen Kurven, bergauf und bergab und mit Kuppen. Als ich auf eine Kuppe zufahre denke ich noch: „Früher bist du hier nahezu Vollgas drüber gefahren, heute nur noch zügig.“ Kurze Zeit später ist ein Auto in größerem Abstand vor uns, die Strecke wechselt wieder von etwas bergab auf steiler bergab mit leichter Linkskurve, wobei das steilere Stück nicht einsehbar ist. Aber die weiterführende Strecke war einsehbar – alles frei! Ich überlege noch kurz: „Überholen oder nicht?“ – unser Abzweig nach

**Die Freude am Herrn
ist eure Stärke.**

Nehemia 8, 10

Hause ist ca. 400 m später. Also überholen und nicht dem Auto hinterherfahren, sobald man die ganze Strecke wieder einsehen kann. Das Auto war inzwischen am steileren Stück verschwunden und als ich dort ankomme, wo die Straße wieder komplett einsehbar ist und zum überholen ansetzen will, stelle ich fest, dass das Auto näher ist als erwartet und langsam auf die linke Spur fährt und dort stehen bleibt. Im gleichen Augenblick kommt eine Katze beim linken Vorderrad rausgerollt, über die linke Fahrspur in den Seitengraben. Ich denke nur: „Das wird jetzt Sch....!“

Nur nach rechts war Platz, aber das war genau entgegengesetzt von meiner geplanten Richtung. Ich bin rechts vorbei gefahren, auch wenn ich mir NICHT erklären kann, wie das ging. Ich spürte einen Hauch an meinem linken Ellenbogen, dann ging es mit gezogener Kupplung auf den Grünsteifen neben der Straße und ich dachte noch: „Jetzt musst du geradeaus in die Wiese fahren.“ Der nächste Reflektor kam auf uns zu und ich spürte, ich sollte wieder nach links auf die Straße fahren, was schließlich auch gelungen ist. Die einzige Erklärung, dass das so



Ich mit unser Jüngsten «

ausgegangen ist: GOTT hat uns da irgendwie vorbeigebracht und das Motorrad stabil gehalten. Wieder auf der Straße ließ ich ein Dankgebet nach oben und fuhr langsam nach Hause, wo wir uns erst mal umarmten.

Als meine Frau mit unserem großen Sohn ankam, erzählte ich, was wir erlebt hatten. Wir stellten uns im Kreis und dankten GOTT für die riesige Bewahrung.

Eins steht fest: Überholvorgänge und unübersichtliche Strecken werden in Zukunft anders angefahren.

Stelle des Überholvorgangs «



RÜCKBLICK

Jesus betete: „Sie alle sollen eins sein, genauso wie du, Vater, mit mir eins bist. So wie du in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns fest miteinander verbunden sein. Dann wird die Welt glauben, dass du mich gesandt hast.“

Johannes 17, 21



Über ein Jahr haben wir darauf hingearbeitet und nun ist sie schon wieder Geschichte: Die EMC Rally 2024. Das jährliche europaweite Treffen christlicher Biker fand vom 31.07. bis 04.08.2024 in der Hüttstattmühle in Ansprung statt. Und so waren wir Gastgeber für ca. 250 Leute, die von Spanien bis Finnland eine zum Teil mehrtägige Anreise hatten. Von Donnerstag bis Sonntag feierten wir vormittags jeweils einen Gottesdienst, der von verschiedenen Predigern aus nah und fern ausgestaltet wurde. Nachmittags hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, an verschiedenen geführten Ausfahrten teilzunehmen und dabei das schöne Erzgebirge zu erkunden. Am Donnerstag und Freitagabend nahm uns die Band „A Kingdom Arise“ mit in Anbetung und Lobpreis. Am Samstagabend durften wir ein Konzert von Andrew James Witzke erleben, der uns mit seiner Musik auf bewegende Weise sein Lebenszeugnis erzählte. Zwischen den Programmpunkten gab es viele Möglichkeiten, sich selbst an Leib, Seele und

Geist zu stärken. So zum Beispiel stand das Gebetszelt jederzeit offen und abends konnte man sich für Begegnung und Gespräche um das Lagerfeuer versammeln. Außerhalb der Mahlzeiten sorgten Bar, Kiosk, Grill und ein Verkaufswagen mit Süßigkeiten für kulinarische Vielfalt. Sogar eine Werkstatt direkt auf dem Gelände stand bei technischen Problemen bereit – ein großes Dankeschön an Koß-Fahrzeugtechnik für die Idee und die professionelle Umsetzung! Wir sind zur EMC Rally in vielerlei Hinsicht gesegnet und beschenkt worden. Das spiegeln auch die Reaktionen wider, die wir nach der Rally sowohl aus Deutschland aber auch aus anderen Ländern erhalten haben. Viele unserer Leute, Mitglieder oder Freunde des CMS, waren bereit, sich hier mit ihrer Kraft und Zeit zu investieren. Unsere Gäste erlebten überall freundliche und zuvorkommende Mitarbeiter. Ich zitiere eine Rückmeldung aus England: „Ihr habt einen fantastischen Job gemacht!“ Mich hat das dienende

Herz unserer Mitarbeiter zur EMC Rally sehr beeindruckt. Denn es passiert nicht oft, dass man auf einer Veranstaltung in dieser Größe sogar einem freudestrahlenden Putzdienst begegnet.

Gott hat in dieser Zeit spürbar unter uns gewirkt. Ich durfte persönlich während der EMC Rally erleben, wie Menschen verändert wurden. Und auch nach der Rally durften wir u. a. zu unseren Motorradgottesdiensten viele Zeugnisse hören, was Gott in dieser Zeit unter uns getan hat. Nichts davon ist unser Verdienst. Es ist einzig und allein die GNADE Gottes, die all das geschenkt hat. Wir durften erleben, wie sehr Gottes Licht dort hindurchstrahlt, wo wir als Christen in Einheit zusammenstehen – unabhängig unserer Herkunft, Prägung, Nationalitäten oder der Farbe unseres Patches.

Wir sind in weitaus höherem Maße beschenkt worden, als wir uns das hätten vorstellen können. Als unser Mitarbeiterkreis im Herbst 2022 entschied, dass wir uns der Herausforderung stellen wollen, die EMC Rally 2024 zu veranstalten, gab es auch berechnete Zweifel, ob uns das nicht eine Nummer zu groß ist. Voller Dankbarkeit können wir nun sagen,

dass es die richtige Entscheidung war, Gott unser Stückwerk, unsere „fünf Brote und zwei Fische“ (Matthäus 14,13-21), zur Verfügung zu stellen. Er hat uns in jeder Hinsicht versorgt und seinen Segen dazu gegeben, dass wir alle – Teilnehmer wie Mitarbeiter – am Ende gestärkt an Leib, Seele und Geist wieder nach Hause fahren konnten.

Ich hoffe, dass wir es schaffen, einen Funken von alldem mit in unseren Alltag zu nehmen – in unseren persönlichen Alltag, aber auch in unseren „CMS-Alltag“ mit Motorradgottesdiensten, BBKs und Bikertreffen. Die dienende Haltung gegenüber anderen Menschen, die Freude und das Bewusstsein, dass wir JEDEN Dienst zur Ehre Gottes tun, egal ob es Bratwurst grillen, Klo putzen oder Gitarre spielen ist und dass es sich lohnt, Gott mutig unsere unvollkommenen Kleinigkeiten zur Verfügung zu stellen. Und vor allem die Erfahrung, wie viel Kraft darin liegt, wenn wir EINS in JESUS sind – so unterschiedlich wir auch in unseren Prägungen und Ansichten sein mögen. Denn nur so können wir zum Zeugnis für diese Welt werden.

Theresa Thierfelder





Irgendwohin-Tour 14 – Eine geführte Tour für eine kleine exkl. Gruppe

Eine geführte Abenteuer tour für eine kleine exklusive Gruppe. Wir sind max. 7 bis 9 Leute plus ein Tourguide.

Dauer: 5 Tage.

Tourziele: Alles was man von Sachsen aus erfahren kann. Die Teilnehmer melden sich an und überlegen dann, wo es hin geht.

Was machen wir?

Motorradfahren, wie es früher einmal war. Nicht überorganisiert, sondern einfach frei. Nichts steht im Voraus fest. Nicht wo wir schlafen, nicht was wir essen und nicht wohin es überhaupt geht. Mein persönlicher Tipp für Biker!

Es klingt in der Ausschreibung ein bisschen nach Abenteuer und das ist es auch. Die Erfahrung der letzten 9 Jahre zeigt: Es funktioniert.

Wir haben kein Servicefahrzeug dabei.

Lust auf ein Stück Abenteuer?

Datum: 16. 05. bis 20. 05. 2025
Kosten: 35,- € Tourkosten pro Tag
Leistungen: Rundumbetreuung, Organisation
Nicht enthaltene Leistungen: Übernachtung, Verpflegung, Benzin, eventuelle Eintrittsgelder
Mindestteilnehmer: 7 Personen
Leitung & Anmeldung: Roberto Jahn
 Schulweg 1 · 09496 Marienberg/OT Gebirge
 Telefon 01 72 / 6 23 77 26
 E-Mail: roberto_jahn@web.de



Whisky-Tour die Zweite

Zum zweiten Mal werden wir zu einer Whisky tour starten. Diesmal geht es nach Thüringen. Wir werden in „Kepplers Ecke“ in Wingerode im Eichsfeld wohnen.

Ein Tasting ist bereits in der „Whiskywelt“ auf Burg Scharfenstein in Leinefelde-Worbis gebucht. Eine weitere Destillerie werden wir besuchen. Es ist eine Tour für Liebhaber des Whiskys. Wir wollen entdecken, wie man inzwischen an verschiedenen Orten Deutschlands Whisky herstellt.

Tagsüber fahren wir Motorrad, nachdem wir uns beim Frühstück gestärkt und eine Andacht gehört haben.



Datum: 02. 10. bis 05. 10. 2025
Kosten: 420,- €
Leistungen: Halbpension, Rundumbetreuung, Organisation, 1 x Tasting, Taxi
Nicht enthaltene Leistungen: Getränke, Benzin, eventuelle Eintrittsgelder
Mindestteilnehmer: 15 Personen
Leitung & Anmeldung: Roberto Jahn
 Schulweg 1 · 09496 Marienberg/OT Gebirge
 Telefon 01 72 / 6 23 77 26
 E-Mail: roberto_jahn@web.de



Wieder-/Einsteiger-Tour

Erstmals wollen wir auf Nachfrage eine Tour speziell für Wieder-/Einsteiger organisieren. Die Tour ist ein Angebot an alle, die sich noch nicht die große Tour auf ihrer Maschine zutrauen und sich mal austesten wollen.

Es geht also nicht gleich ins Kurvenparadies nach Südtirol und es gibt keine langen Etappen. Es ist eine Tour zeitlich begrenzt auf fünf Tage. Einfach eine Tour um einmal reinzuznuppern, wie Touren beim CMS laufen.

Wir werden die ganze Zeit in einem Quartier wohnen und nicht umziehen. Von dort geht es dann auf die umliegenden Straßen. Denkbar wäre ein Ziel in Tschechien, Bayern, Thüringen oder Sachsen. Das steht allerdings noch nicht fest, aber wir kümmern uns.

Für die Tour solltest du dir zutrauen, in einer Gruppe von ca. 10 Motorrädern auf Landstraßen 100 km/h zu fahren.

Datum: 22. 07. bis 26. 07. 2025
Kosten: 450,- €
Leistungen: HP, Rundumbetreuung, Organisation
Nicht enthaltene Leistungen: Getränke, Benzin, eventuelle Eintrittsgelder
Mindestteilnehmer: 10 Personen
Leitung & Anmeldung: Roberto Jahn
 Schulweg 1 · 09496 Marienberg/OT Gebirge
 Telefon 01 72 / 6 23 77 26
 E-Mail: roberto_jahn@web.de



Madeira 2026

Südtiroler Kurvenfeeling auf einer Insel im Atlantik – und das alles zu einer Zeit im Jahr, wo man zu Hause noch Schnee schippt. Das ist unser Angebot für euch für das Frühjahr 2026.

Madeira liegt ca. 1.000 km südwestlich von Portugal. Euch erwarten die höchsten Felsklippen Europas, der Leuchtturm von Ponta Degada, die Aussicht vom 1.880 m hohen Pico Arieiro, Kastanien im Tal der Nonnen und Kurven ohne Ende.

Dazu mieten wir uns Motorräder vor Ort. Die Miete enthält eine Vollkasko (1.500 € Selbstbehalt, Kreditkarte erforderlich). Der Selbstbehalt kann pro Miettag mit 6 € Mehrkosten auf „Null“ reduziert werden. Wir sind untergebracht im privat geführten 3-Sterne-Hotel „Villa Ventura“ zum Teil mit Blick auf den Atlantik.

Wir werden auf der Insel in zwei Gruppen fahren. Die etwas Schnelleren mit einem separaten Guide, die anderen fahren mit Falko Weber und mir. Die Straßen auf Madeira sind zum Teil unglaublich steil. Es ist eine Tour für geübte Fahrer.

Fahrstrecke: ca. 1.000 km bei 5 Tage Motorradausleihe, auf gut ausgebauten Landstraßen.

Datum: 05. 03. bis 12. 03. 2026
Leitung: Roberto Jahn und Falko Weber
Kosten: Fahrer: 1.635,- € bis 1.750,- € (Größe des Motorrades ist entscheidend)
 Sozium: 1.345,- €
Leistungen: Flug, Transfer auf Madeira, Frühstück und Viergang-Abendmenü, Programm, Rundumbetreuung, Vollkasko, Miete
 Reiseenduro zwischen 500 bis 900 cm³
Mindestteilnehmer: 20 Personen
Anmeldeadresse: Roberto Jahn



Wichtiger Hinweis!

Wichtiger Hinweis zu den Freizeitangeboten: Auf Grund der derzeitigen weltwirtschaftlichen Entwicklungen sind die ausgeschriebenen Preise die, die bei Drucklegung aktuell waren. Gegebenenfalls müssen sie von uns angepasst werden. Dabei hat jeder Teilnehmer bei einer Preiserhöhung über 10 % des Reisepreises die Möglichkeit, von der Reise zurückzutreten. Stornierungen sind bis 3 Monate vor Reisebeginn kostenlos möglich, danach entstehen folgende Kosten: bis 1 Monat 75 %, danach müssen wir 100 % in Rechnung stellen. Wir empfehlen eine persönliche Reiserücktrittsversicherung abzuschließen. Für die Teilnahme an unseren Freizeiten ist eine Mitgliedschaft beim CMS keine Voraussetzung.



USA 2026 – Der Südwesten mit seinen Nationalparks

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Nicht anders ist das bei großen Freizeiten.

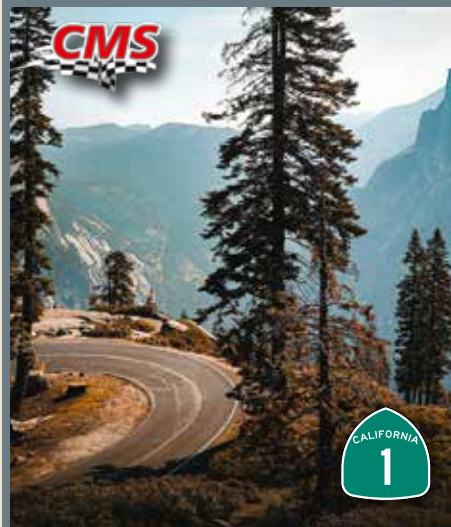
In den letzten Monaten gab es immer wieder die Nachfrage, wann CMS wieder einmal eine USA-Freizeit anbieten wird. Nun gibt es die Antwort: Im Juni 2026.

Wir werden voraussichtlich von Deutschland nach San Francisco fliegen, dort die Maschinen ausleihen und dann auf dem Highway 1 Richtung Süden fahren. Eine der schönsten Straßen der Welt – immer an der Küste entlang und doch voller Berge und Kurven. Dann fahren wir in Richtung der Nationalparks. Auf der Liste steht sicher der Grand Canyon, Bryce Canyon, das Monument Valley, Zion NP und der Yosemite NP mit seinen Riesenbäumen und unvergleichlichen Felsformationen.

Der Abschluss wird wieder in San Francisco sein, wo wir noch mindestens einen Tag verbringen, um die schönste Stadt der USA zu erkunden.

Die Tagesetappen liegen zwischen 250 und 350 Kilometer pro Tag. Ein Servicefahrzeug wird unser Gepäck transportieren, so dass wir uns ganz auf das Fahren und die Landschaften konzentrieren können. Du musst mit einem Preis von ca. 6.000,- € rechnen. Das bezahlt man in der Regel nicht aus der „Portokasse“. Deshalb findest du schon in diesem Heft die Ankündigung.

Datum: Juni 2026
Kosten: ca. 6.000,- €
Leistungen: Flüge, Hotels, Motorradmiete und Versicherungen, Servicefahrzeug, Tourguide, Verpflegung, Benzin, Eintrittsgelder
Nicht enthaltene Leistungen: Roberto Jahn
Leitung & Anmeldung: Schulweg 1 · 09496 Marienberg/OT Gebirge
 Telefon 01 72 / 6 23 77 26
 E-Mail: roberto_jahn@web.de



FreiZeit mit CMS



www.cmsev.de
 www.bikertreffen-friesau.de
 www.guzzi-dieter.de

Spenden-
konto



Christl. Motorradfahrer Sachsen (CMS)

Sparkasse Chemnitz

IBAN: DE08 8705 0000 3627 0130 25

BIC: CHEKDE33XXX | Verwendungszweck: Bikerarbeit

Wenn du eine Spendenquittung möchtest, gib bitte zusätzlich deine Adresse im Verwendungszweck an.

Regionale Bikerbibelkreise

Annaberg	Andreas Riether	03733.428155	bbk.annaberg@web.de
Aue	Stefan Markus	0172.6421296	stefan.markus@cmsev.de
Chemnitz	Friedrich Seifert	0371.5612192	sfr@foobar-cpa.de
Crimm.-Zwickau	Günter Gutsche	03762.41556	gtgutsche@gmx.de
Dresden	Dieter Bauckmeier	0351.8401496	bbk-dresden@online.de
Falkenstein	Andreas Klitzsch	03745.6641	info@bbk-falkenstein.de
Greiz	Torsten Krauß	0162.6446446	torsten@afrifair.de
Hartenstein	Matthias Rudolph	037605.464600	matthias.rudolph60@gmail.com
Leipzig	Anett Raulien		anett.raulien@gmx.net
	Andreas Arnhold	0341.9414696	
Löbau	Burkhardt Kleibl	035873.30942	bubu@kicks-world.de
Mittweida	Siegurt Richter	03727.5492496	siegurt.richter@gmx.de

Erklärung

Ich möchte hiermit die Christlichen Motorradfahrer unterstützen:

☐ Mitglied* im CMSachsen
96,- Euro/Jahr

☐ Freund* des CMSachsen

☐ einmalige Spende*

Betrag:

☐ monatliche Spende*

Betrag:

☐ Ich möchte den CMS-Newsletter per E-Mail abonnieren und regelmäßige Informationen sowie Einladungen zu MoGos erhalten.

Falls du es dir anders überlegst, kannst du dich jederzeit auf cmsev.de für den Newsletter an- oder abmelden.

*Zutreffendes bitte ankreuzen.

Name	
Straße	
PLZ/Ort	
Tel./Fax	
E-Mail	
Geburtsdatum	
Datum/Unterschrift	
Ich bevollmächtige den Verein, meinen Beitrag von meinem Konto abzubuchen.	
IBAN	
BIC	
Bank	
Datum/Unterschrift	

PINNWAND

Was ist das Leben und was ist der Tod?
Was ist dazwischen die Zeit?
Wozu die Liebe und wozu das Leid,
wozu die Lust und der Schmerz?

Die Antwort, mein Freund,
gibt Jesus nur allein.
Die Antwort gibt Jesus nur allein.

Wie heißt das Glück und wie finde ich es?
Wie heißt der Weg zu ihm hin?
Wer ist die Hoffnung für mich und die Welt,
wer ist der Friede für uns?

Die Antwort, mein Freund...

Wo komm ich her und wo gehe ich hin?
Wo liegt von allem der Sinn?
Wann komm ich heim und
wann komm ich zum Ziel?
Wann bin ich endlich zu Haus?

Die Antwort mein Freund...

STEIG AUF'S MOTORRAD

Steig auf's Motorrad, hab Mut und fahr los
Du hast sein Wort, deine Skepsis ist groß
Zweifle nur nicht, du wirst schon sehn
Zweifle nur nicht, du wirst schon sehn

Jesus ruft dich über Straßen zu sich,
Du hast sein Wort, fahr und fürchte dich nicht,
Zweifle nur nicht, du wirst schon sehn
Zweifle nur nicht, du wirst schon sehn

Benzin nicht genug und fühlst dich nicht bereit
du hast sein Wort, er versorgt jederzeit
Zweifle nur nicht, du wirst schon sehn
Zweifle nur nicht, du wirst schon sehn

Tanke bei ihm, er gibt Kraft die du brauchst
Du hast sein Wort, nun verlass dich darauf
Zweifle nur nicht, du wirst schon sehn
Zweifle nur nicht, du wirst schon sehn

Hab keine Angst, ist der Weg noch so schwer
Du hast sein Wort, er fährt selbst vor dir her
Zweifle nur nicht, du wirst schon sehn
Zweifle nur nicht, du wirst schon sehn

Text: Theresa Thierfelder



Bitte die Karte ausschneiden
und in einem frankierten Rückumschlag senden an:

CMS Mitgliedsarbeit
Andreas Wild
Hohndorf
Siedlungsstraße 13
09432 Großolbersdorf

Termine **2025**

Termine unter
Vorbehalt!

Mehr Infos unter:
www.cmsev.de



		Datum	Ort	Veranstaltungsart
CMT	Fr-So	16.05. – 18.05.2025	Friesau	Bikertreffen mit Ausfahrt So 10.00 Uhr MoGo mit kleiner Ausfahrt
CMT	Sa	24.05.2025, 12.00 Uhr	Freyburg/Unstrut, Kirchplatz	MoGo mit Ausfahrt, Imbiss Sa 13.00 Uhr MoGo
CMS	So	25.05.2025, 10.30 Uhr	An der Göltzschtalbrücke Open-Air Gelände, Brückenstraße, Netzschkau	MoGo mit Ausfahrt, Imbiss
CMS	So	15.06.2025, 10.30 Uhr	Freital-Kleinnaundorf, Steigerstraße 13	MoGo mit Ausfahrt, Grillen, Kaffee & Kuchen
CMS	So	15.06.2025, 14.00 Uhr	Großolbersdorf, Parkplatz an der Kirche	MoGo mit Kaffee & Kuchen
CMS	So	22.06.2025, 10.00 Uhr	Zwickau-Planitz, Richardstraße 8, 08064 Zwickau	MoGo mit Ausfahrt, Grillen, Kaffee & Kuchen
CMS	So	22.06.2025, 14.00 Uhr	Ebersbach-Neugersdorf, Parkplatz „Kaufhaus an der Spreequelle“	MoGo mit Ausfahrt, Getränke, Kaffee & Kuchen, Wiener
CMS	Sa	28.06.2025, 16.00 Uhr	Thum, Chemnitzer Straße 1	MoGo, Grillen, Kaffee & Kuchen
CMS	So	29.06.2025, 10.00 Uhr	Forchheim, Parkplatz an der B101	MoGo
CMS	So	06.07.2025, 10.30 Uhr	Pappendorf, auf dem Pfarrhof	MoGo, Grillen, Kaffee & Kuchen
CMS	So	13.07.2025, 10.00 Uhr	Schönheide, auf dem Fuchsstein	MoGo, Getränke, Grillen
CMS	Fr	01.08.2025, 19.30 Uhr	Zschorlau, Festzelt Rennstrecke	MoGo zum Zschorlauer Classic GP, Catering
CMS	So	03.08.2025, 10.00 Uhr	Oederan, Martin-Luther-Platz	MoGo, Getränke, Grillen
CMS	So	10.08.2025, 10.00 Uhr	Burgstädt, auf dem Marktplatz	MoGo mit Ausfahrt, Imbiss
CMS	Sa	16.08.2025, 16.00 Uhr	Auerswalde, Am Kirchberg 5	MoGo mit Ausfahrt, Grillen, Kaffee & Kuchen
CMS	So	17.08.2025, 10.00 Uhr	Glauchau, Kirchplatz 6	MoGo mit Ausfahrt, Grillen
CMS	So	24.08.2025, 10.00 Uhr	Radebeul-Altkötzschenbroda, Festwiese	MoGo, Kaffee & Kuchen, Gegrilltes, Getränke
CMT	Sa	30.08.2025, 09.30 Uhr	Merseburg, Domplatz	Inklusive Ausfahrt mit Mogo, Imbiss Sa 10.00 Uhr MoGo
CMS	Sa	30.08.2025, 15.00 Uhr	Mittweida, Marktplatz	MoGo
CMS	So	31.08.2025, 14.00 Uhr	Mülsen St. Nidas, An der Kirche 2	MoGo, Kaffee & Kuchen
CMS	So	07.09.2025, 10.30 Uhr	Nossen, Klosterpark Altzella	MoGo
CMS	Fr-So	12.09. – 14.09.2025	MarienberG-Gelobtland, am Rätzteich	Bikertreffen mit Ausfahrt So 10.00 Uhr MoGo
CMS	Sa	20.09.2025, 17.00 Uhr	Frohburg, Parkplatz an der Raststätte Pfaff	MoGo zum Frohburger Dreieckrennen, Grillen
CMS	So	21.09.2025, 10.00 Uhr	Sadisdorf, an der Kirche	MoGo mit Ausfahrt, Imbiss

Wer nicht wirbt, der stirbt! Jeweils vier Wochen vor dem MOGO am Rätzteich oder in Friesau gibt es unter www.cmsev.de bzw. www.bikertreffen-friesau.de das aktuelle Plakat zum Ausdrucken und Weitergeben!

Änderungen vorbehalten!

Veranstalter: CMS = Christl. Motorradfahrer Sachsen | CMT = Christl. Motorradfahrer Thüringen | SON = Sonstige



www.cmsev.de
www.bikertreffen-friesau.de

**Bis zum
nächsten Mal !**

Impressionen vom MOGO
am Rätzteich im September 2024
und vom Treffen in Friesau
im Mai 2024

Bikertreffen

Rätzteich:

12. – 14. 09. 2025
15. – 17. 05. 2026

Friesau:

Neuer Termin für 2026
ab Herbst 2025 verfügbar.

MOGO jeweils am Sonntag 10.00 Uhr!